



Wie regulatorische Unsicherheit die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit gefährdet

WIEDERHERSTELLUNGS-VERORDNUNG (WVO)

Wie regulatorische Unsicherheit die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit gefährdet

Wer nicht weiß, welche Regeln morgen gelten, investiert heute nicht. Diese einfache wirtschaftliche Wahrheit wird für den Standort Deutschland zunehmend zum Problem. Wechselhafte regulatorische Rahmenbedingungen und volatile politische Signale entwickeln sich zu einer strukturellen Investitionsbremse. 63 Prozent der Industrieunternehmen bewerten regulatorische Unklarheiten als signifikantes Risiko für ihre strategische Zukunft.¹ Die Folge ist eine branchenübergreifende Haltung des Abwartens mit realen Wertschöpfungsverlusten – von der Energieversorgung über den Gebäudesektor bis hin zu Wasser- und Agrarsystemen.

Investitionszurückhaltung mit volkswirtschaftlichen Folgen

Die makroökonomische Forschung belegt: Politische Unsicherheit korreliert direkt mit einem Rückgang von Unternehmensinvestitionen und Beschäftigung. Analysen der Europäischen Investitionsbank zeigen, dass erhöhte Unsicherheit mit einem Rückgang des Beschäftigungswachstums um rund einen Prozentpunkt und einer Reduktion der Investitionsquoten um etwa drei Prozent einhergeht.² Besonders betroffen sind Unternehmen in Klima- und Umweltleitmärkten, deren Finanzierung sich unter unsicheren Rahmenbedingungen erschwert.³ Paradoxerweise erhöhen fossil ausgerichtete Sektoren in diesem Umfeld kurzfristig ihre Investitionen.³ Unklare regulatorische Rahmenbedingungen führen so zu einer Fehlallokation von Kapital, verzögern technologischen Fortschritt und verschärfen die realwirtschaftlichen Schäden durch Klimawandelfolgen, Lieferkettenabrisse und Produktionsausfälle. Schon ohne die aktuell diskutierten Ambitionsmilderungen im Klimabereich gehen Projektionen von 800 Milliarden Euro Klimafolgekosten in Deutschland bis 2050 aus.⁴

1 Siemens AG (2026): Infrastructure Transition Monitor, Studie zur Investitionstätigkeit von Industrieunternehmen, März 2026.

2 European Investment Bank (2024): The effect of uncertainty on investment: Evidence from EU survey data. EIB Working Paper 2024/02.

3 Gavrilidis, K., Känzig, D. R., Raghavan, R., & Stock, J. H. (2024/2026): The Macroeconomic Effects of Climate Policy Uncertainty.

4 Kemfert, C. (2025): Zwei Jahrzehnte Klimakostenforschung: Präventiver Klimaschutz als volkswirtschaftlicher Vorteil. DIW.

Finanzmarktreaktionen verschärfen die Lücke

Regulatorische Unsicherheit wirkt sich negativ auf die Risikobewertung aus: Finanzinstitute reagieren mit restriktiverer Kreditvergabe, steigenden Kapitalkosten und selektiverer Projektfinanzierung. Investitionen in langfristige Infrastrukturprojekte werden zurückgezogen oder nur noch zu deutlich höheren Kosten bereitgestellt. Im Clean- & Nature-Tech-Sektor sinkt die Wahrscheinlichkeit für Start-ups, Wachstumskapital zu erhalten – und Investitionen verlagern sich zunehmend in ausländische Märkte mit stabileren Rahmenbedingungen.

Appell an die Politik

Die vier analysierten Regulierungen verdeutlichen: Politische Volatilität im Klima- und Umweltbereich erzeugt Investitionszurückhaltung und volkswirtschaftliche Kosten. Unser Appell ist eindeutig: Zentrale regulatorische Weichenstellungen dürfen nicht zum Gegenstand kurzfristiger, wahlperiodenorientierter Kurskorrekturen werden. Nur eine berechenbare, legislaturübergreifende Wirtschaftspolitik, die die **Klima- und Umweltziele** fest im Auge behält, schafft das Fundament, auf dem Unternehmen kalkulierbare Risiken eingehen, privates Kapital für die **notwendige wirtschaftliche Transformation** mobilisieren und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland nachhaltig sichern können.

Kontext des Factsheets

Der WWF Deutschland hat die ökonomischen Auswirkungen regulatorischer Unsicherheit für vier zentrale Umwelt- und Klimagesetzgebungen detailliert analysiert: die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und des Netzpaketes, das Gebäudemodernisierungsgesetz, die Wasserrahmenrichtlinie sowie die EU-Wiederherstellungs-Verordnung. Die vorliegende Analyse befasst sich mit der Wiederherstellungs-Verordnung (WVO). Die Factsheets zu den übrigen drei Regulierungen finden Sie unter:

► www.wwf.de/themen-projekte/klimaschutz/klimaschutz-deutschland/stabile-rahmenbedingungen-fuer-investitionen



Wiederherstellungs- Verordnung (WVO)

ZUSAMMENFASSUNG

siehe Seite 6 für Details

Die Forderung nach Überarbeitung der WVO auf europäischer Ebene käme de facto ihrer Abschaffung gleich. Ein solcher Stillstand würde den ohnehin kritischen Zustand unserer Naturräume weiter verschärfen, da dringend nötige Maßnahmen ausblieben.

Dies würde **zulasten des Zustands zentraler Naturräume gehen** und deren ökologische Funktionen, insbesondere für Wasserhaushalt und Bodenfruchtbarkeit, erheblich beeinträchtigen. Die Risiken für die Wirtschaft wären real. So betrachtet der Lebensmitteleinzelhandel den Verlust intakter Ökosysteme als direktes Geschäftsrisiko. Es drohen sinkende Produktionsmengen, Preisschwankungen und unterbrochene Lieferketten.

Der ökonomische Nutzen der Wiederherstellung von natürlichen Ökosystemen beträgt EU-weit 1.860 Milliarden Euro – bei geschätzten Aufwendungen von 154 Milliarden Euro.¹

Besonders vulnerabel wären **sensitive Anbausysteme wie der Erdbeeranbau**, der bei einem Jahresumsatz von rund einer halben Milliarde Euro maßgeblich von intakten Bodenfunktionen abhängt. Während eine zu intensive Bewirtschaftung selbst zur Beeinträchtigung der Biodiversität beiträgt, entzieht eine fortschreitende Degradation der Ökosysteme dem Sektor langfristig die Existenzgrundlage: In der Folge drohen rückläufige Erträge, häufigere Ernteausfälle sowie eine zunehmende Importabhängigkeit.

¹ European Environment Agency (2023): The importance of restoring nature in Europe: <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/the-importance-of-restoring-nature-in-europe>

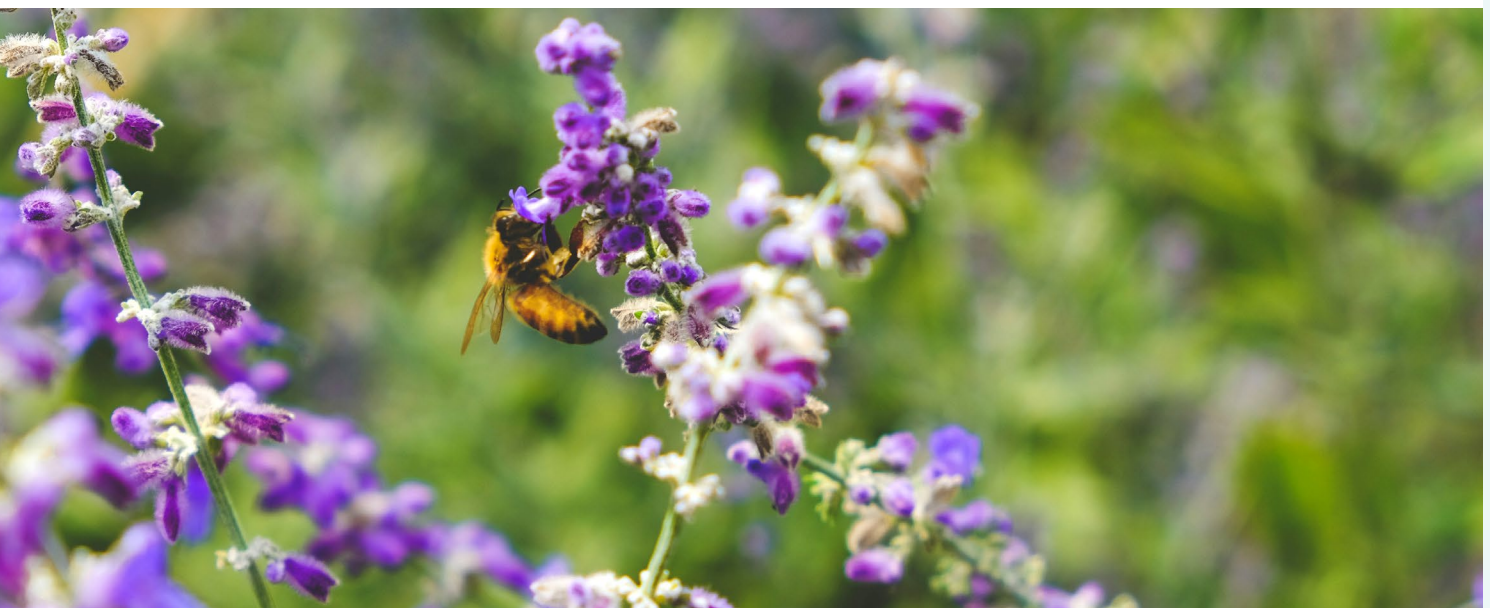
AUSWAHL BETROFFENER AKTEURE

Sektorübergreifende Auswirkungen durch eine Abschwächung der WVO

Eine fehlende Umsetzung der WVO würde den Zustand unserer bereits erheblich degradierten Ökosysteme weiter verschlechtern und zentrale Sektoren belasten. Denn lädierte Naturräume beeinträchtigen Produktion, Lieferketten und öffentliche Nutzung spürbar. Zudem würde die Chance vertan, Infrastruktur durch naturbasierte Maßnahmen zu schützen.



⚡ Starke negative Betroffenheit: nachhaltig wirksame wirtschaftliche oder strukturelle Nachteile infolge veränderter regulatorischer Rahmenbedingungen



REALWIRTSCHAFTLICHE PERSPEKTIVE

Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene macht die hier analysierte ausbleibende Umsetzung der WVO wichtige Lieferketten noch stärker anfällig für Umweltschocks. Intakte Ökosysteme sind grundlegend für wirtschaftliche Aktivitäten – beispielsweise für den Lebensmitteleinzelhandel, wo ihr Verlust einem Risikofaktor mit potenziell gravierenden Auswirkungen auf Verfügbarkeit, Qualität und Preise von Produkten gleichkommt. Die Wirtschaft muss mit steigenden

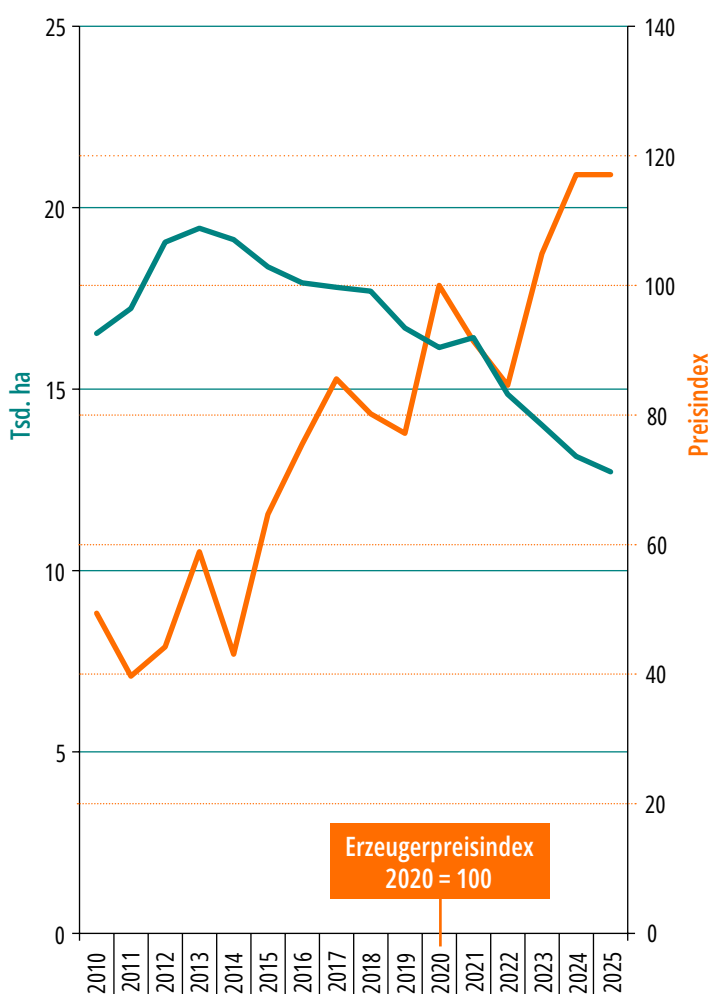
Kosten entlang der Wertschöpfungsketten, zunehmender Instabilität der Versorgung sowie wachsender Unsicherheit für Investitionsentscheidungen rechnen. Darüber hinaus lohnt sich die Investition in die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme: Jeder investierte Euro generiert einen durchschnittlichen Mehrwert von zwölf Euro. Demgegenüber betragen die Kosten des Nicht-Handelns EU-weit bis 2070 bis zu 1,7 Billionen Euro.²

ABBILDUNG 7:

Anbaufläche und Preisentwicklung bei Erdbeeren

Quelle: eigene Darstellung basierend auf Destatis (2026):

Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte: Deutschland, Jahre, Landwirtschaftliche Produkte.



Entwicklungen landwirtschaftlicher Märkte am Beispiel von Erdbeeren

- Ein funktionierendes Ökosystem ist grundlegend für agrarbasierte Märkte in Deutschland, um Standort- und Investitionssicherheit zu gewährleisten.
- Der Verlust nährstoffreicher Böden führt bspw. bei Erdbeeren – einem wirtschaftlich und kulturell wichtigen Produkt – zu **Produktionsausfällen, Qualitätsschwankungen, steigenden Preisen** und zunehmenden Lieferschwierigkeiten.
- Zunehmende Dürreperioden und eine abnehmende Bodenqualität mindern sowohl die Verfügbarkeit als auch die Ertragsfähigkeit der Anbaugelände für Erdbeeren. **Sinkende Anbauflächen gefährden** dabei nicht nur die **Versorgungssicherheit und Preisstabilität**, sondern gefährden **langfristig Arbeitsplätze**. Dies stellt die Landwirtschaft vor ein Paradoxon: Während sie einerseits durch intensive Bewirtschaftungspraktiken – etwa den Einsatz von Fungiziden – selbst zur Degradierung der Böden beiträgt, ist sie andererseits durch eben jene ökologische Entwertung unmittelbar in ihrer Produktionsgrundlage bedroht.
- Regenerative Landwirtschaft und weniger intensive Bewirtschaftung, wie sie die WVO vorschlägt, kommt den Erträgen zugute. Schon relativ **einfache Maßnahmen** im Bodenmanagement können zu einem **Ertragswachstum von 5–10 Prozent** beitragen.^{(1), (2)}

² Umweltbundesamt: Ökonomischer Nutzen: <https://www.umweltbundesamt.at/naturschutz/nature-restoration-regulation/oekonomischer-nutzen>

FINANZMARKTPERSPEKTIVE

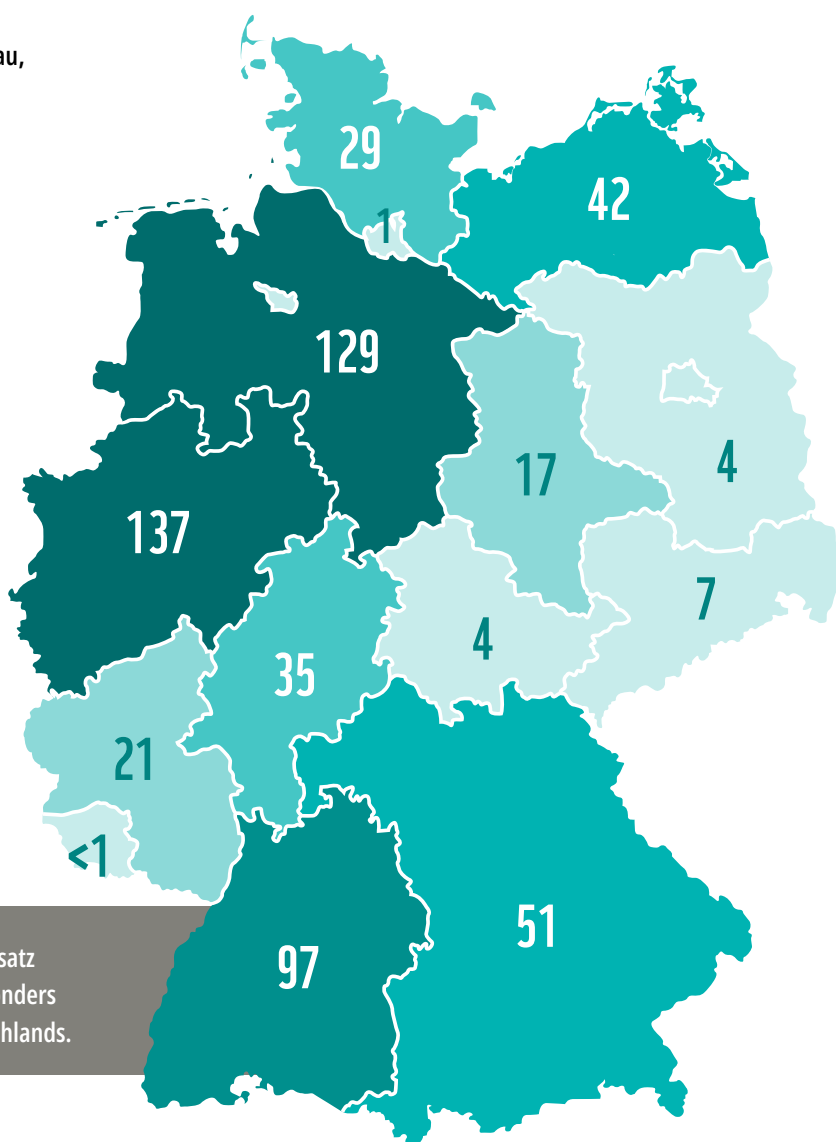
Unsicherheit treibt Risiken

Regulatorische Unsicherheit beim Schutz der biologischen Vielfalt erschwert es dem Finanzmarkt, die Entwicklung von Kosten, physischen Risiken und regulatorischen Anforderungen vorherzusagen. Zwar wirken sich viele dieser Effekte primär auf laufende Betriebskosten aus und werden bislang kaum in Kreditkonditionen abgebildet. Dennoch führt mangelnde Planbarkeit branchenübergreifend zu abwartendem Verhalten.

Ohne verlässlichen regulatorischen Rahmen verschärfen sich physische Risiken durch fortschreitende Degradierung von Ökosystemen. So verschieben Landwirt:innen notwendige Anpassungsmaßnahmen, während Bodenqualität und Wasserverfügbarkeit schwinden. Dies führt zu steigenden Betriebskosten und volatilen Erträgen. Dadurch geraten Cashflows und Kreditsicherheiten unter Druck, worauf Banken mit höheren Risikoaufschlägen reagieren. Die steigenden Finanzierungskosten verhindern weitere Investitionen: eine Spirale, welche die strukturellen Risiken betroffener Sektoren erhöht.

ABBILDUNG 8:
Regionale Hotspots: Umsätze im Erdbeerbau,
in Mio. EUR 2025

Quelle: eigene Analyse basierend auf externen Studien;
Hinweis: siehe Methodik auf der folgenden Seite.



Mehr als eine halbe Milliarde Euro Umsatz erwirtschaftet der Erdbeerbau, besonders im Südwesten und Nordwesten Deutschlands.

AKTUELLER STAND DER WIEDERHERSTELLUNGS-VERORDNUNG

Aktuell gibt es auf Ebene der EU-Gesetzgebung kein gesetzgeberisches Unterfangen zur Abschwächung der Wiederherstellungs-Verordnung. Allerdings üben verschiedene Seiten Druck in diese Richtung aus. Zugleich rückt eine zentrale Frist näher: Bis zum 1. September 2026 müssen die Mitgliedstaaten ihre nationalen Wiederherstellungspläne bei der EU-Kommission einreichen. In Deutschland veröffentlichte das Bundesumweltministerium am 25.04.2026 einen Entwurf des nationalen Wiederherstellungsplans und leitete eine Beteiligungsphase ein, in der Öffentlichkeit und Stakeholder die Möglichkeit zur Kommentierung des Entwurf erhalten.

Im Beteiligungsprozess werden bereits kritische Stimmen einzelner Sektoren laut, die eine Verschiebung, Anpassung oder sogar einen vollständigen Stopp der bestehenden Vorgaben fordern. Ein solcher Stopp würde die Umsetzung dringend notwendiger Maßnahmen verzögern und die fortschreitende Degradierung von Ökosystemen weiter verstärken, mit entsprechenden negativen Folgen für Wirtschaft und Klima.

METHODE UND ANNAHMEN DER QUANTIFIZIERUNG



SCHRITT	BERECHNUNG/ANNAHME UND QUELLE
Berechnung Umsatz Erdbeeranbau pro Bundesland	Multiplikation der Erdbeererträge pro Bundesland mit dem Großmarktpreis, zensierte Bundesländer approximiert, aus Destatis (2026): <i>Gemüseerhebung (41215-0014)</i> und AMI (2025): <i>Marktsaison Erdbeeren, Bericht Nr. 20/2025</i> .
Literatur zu Effekten durch bessere Bewirtschaftung	(1) Gocke, M. I. et al (2023): <i>Interactive effects of agricultural management on soil organic carbon accrual: A synthesis of long-term field experiments in Germany</i> . (2) Umweltbundesamt (2022): <i>Role of soils in climate change mitigation</i> .



IMPRESSUM

Herausgeber WWF Deutschland (Stiftung bürgerlichen Rechts, vertreten durch die
Vorständin Meike Rothschild), Reinhardtstraße 18, D-10117 Berlin
Stand Juni 2026
Autor:innen Sabina Bals, Lena Herrmann, David Knewitz (alle WWF Deutschland)
Redaktion Thomas Koeberich
Koordination David Knewitz (WWF Deutschland)
Kontakt David.Knewitz@wwf.de und Sabina.Bals@wwf.de
Gestaltung Epoq Studio | epoqstudio.com

Bildnachweise:

S.1: Mateusz Butkiewicz/Unsplash; S. 2: Romrodinka/Getty Images;
S. 3: Scotty Turner/Unsplash; S. 6: Hailey Tong/Unsplash